

Möttlingen 1835-1856



Ein Ortsplan von Möttlingen,

entworfen 1835 und mit allen Ergänzungen bis 1856. Er stimmt somit - ein hübscher Zufall - mit der bereits bekannten Bleistiftzeichnung überein, besitzt aber dabei den Vorzug, daß zwischen 1835 und 1856 abgebrochene Gebäude noch darin verzeichnet sind, wie u. a. an verschiedenen Beispielen nachgewiesen werden kann.

- 1) Die meisten Veränderungen sind im Pfarrgarten, Pfarrhofe bzw. Schulhofe entstanden. Als Pfarrer Blumhardt hierherkam, stand die Pfarrscheuer (a), erbaut 1702, noch im Pfarrgarten (gestrichelte Linie); sie wurde 1851 abgebrochen. Als Ersatz wurde 1853 zwischen Schulhaus und Pfarrgarten die neue Pfarrscheuer erbaut (c). Die große Pfarrzehntscheuer (b) im heutigen Schulhofe wurde mit der Ablösung des Zehnten überflüssig und wurde ebenfalls abgebrochen. In der hinteren Ecke des Pfarrgartens war 1710 ein Waschküchle erbaut worden (d). Es stand hart an der Grenze gegen das Gartenland von Jakob Stauch, den Besitzer des ehemaligen "Lötterlins Hof" (=Hirsauer- oder Mönchshof). Stauch beschwerte sich darüber, daß das Regenwasser vom Dache des Waschküchens auf sein Grundstück fließe. Der "Geistliche Verwalter" in Calw mußte durch die Anbringung eines "Käner" (=Dachrinne - diese waren meist aus Forchen- oder Tannenholz-) für Abhilfe sorgen. Der Garten des J. Stauch reichte anscheinend bis an den Pfarrgarten (Mönchshof 15).
- 2) Die alte "Krone". Das Haus wurde 1835 von Küfer Michael Mammel verkauft; 1842 erwarb es Jakob Kraushaar, Bäcker. Dann Wilhelm Fricker, dem das Haus 1910 abbrannte. Es wurde von ihm wieder aufgebaut. (Jetzt Weilderstädterstraße 22 Ernst Waidelich)
- 3) Das Anwesen des Thomas Kraushaar, Zeugmachers mit dem Erweiterungsbau von 1833 und der Remise gegenüber dem Wohnhaus. Das Haus wurde durch Blitzschlag eingäschert 1897; heute im Besitz von Hans Kopp, Landwirt (jetzt Calwerstraße 6).
- 4) Im Weilderstädter Meierhof (16) steht noch das "Geschirrhäuschen", das 1857 abgebrochen wurde. An seiner Stelle entstand im gleichen Jahre der "neue Stall" mit seinem Futterboden. Mit dem Aufkauf des Weilderstädter Hofes (1865) in die Hand der Gemeinde gelangt, wurde das Gebäude zum Rathaus umgebaut (1867). (Meierhofgasse 8).
- 5) Die ehemalige "Ziegelhütte" von Martin Graze, Ziegler. Sie war damals einstockig; ein zweiter Stock entstand mit dem Einzug von Friedrich Stanger in das Haus (1907). Es brannte ab und wurde 1921 von Jakob Stanger wieder aufgebaut, jetzt alte Liebenzellerstraße 14 u 16.

- 6) Das 1827 errichtete Gebäude der Eva Katharina und Margaretha Graze, Töchter des Martin Graze, Ziegler, (heute Heinrich Waidelich Alte Liebenzellerstraße 10).
- 7) Das Haus wurde 1830 von Gottlieb Holzäpfel, Bauer erbaut. Sein Sohn Gottlieb richtete hier eine Schmiede ein. Nach seinem frühen Tode arbeitete hier sein Berufs- und Ehenachfolger Wilh. Mörk. Die 1859 erbaute Scheuer fehlt noch. Heute: Wilhelm Maier, Weilderstädterstraße 24.
- 8) Der ehemalige Ochsenwirt Johannes Holzäpfel erbaute 1837 das Haus; später wohnte dann auch eine zeitlang sein Schwiegersohn Combé darin, ehe er nach Knittlingen verzog. (Emilie Etzel, Weilderstädterstraße 21).
- 9) Johann Gottfried Seiz, Bauer erbaute das Haus 1846. Weilderstadt kaufte es 1856 als Wohnung für den Förster. (Heute gehört das "Försterhäuschen" Gärtner Chr. Grimm, im Gründle 1).
- 10) Das damals letzte Haus rechts in der Calwer Straße wurde 1851 von dem Schuhmacher Friedrich Klein erbaut; er hatte sich 1850 mit Johanna geb. Graze verheiratet. (Der heutige Besitzer ist Karl Graze, Landwirt, Calwer Straße 18).
- 11) Gegenüber dem (oberen) Brunnen, am Eingang zum Meierhof stand 1835 noch das "Waschhaus oben im Dorf". Es wurde 1836 abgebrochen.
- 12) Neben der ehemaligen Gleich'schen Scheuer, an der Stelle des heutigen Stalls stand ein Wohngebäude, in welchem von 1871 bis 1910 zwei Haid-Familien lebten und das deshalb allgemein unter dem Namen "Haidenhäusle" bekannt war.
- 13) Beim heutigen Anwesen Gottlieb Weber befand sich der Gänsegarten mit der "Wette", die auch als Feuersee galt. Gespeist wurde er vom Brunnen, sowie von dem Wasser, das bei Niederschlägen von den Kirchäckern her in einem Graben hereinkam.
- 14) An der Gabelung der Straßen Unterhaugstett - Münklingen stand die Linde, deren Alter von Fachleuten auf ca 500 Jahre geschätzt wurde. Sie ist 1951 einem Gewittersturm zum Opfer gefallen.
- 15) Der einstige "Hirsauer Hof" oder "Mönchshof", später nach einem Besitzer auch "Lötterlins Hof" genannt, (jetzt Hettich/Stanger Meierhofgasse 1 + 3).
- 16) Das Wohngebäude des Weilderstädter Meierhofes.

17) Die alte Wirtschaft zum "Ochsen", jetzige Metzgerei Stanger : An der Pflanze 11. An der östlichen Giebelseite ist noch schönes Balkenwerk sichtbar. Im "Ochsen" war zeitweise eine "Ratsstube" gemietet. Von 1741 - 1746 wurde wegen der Baufälligkeit der alten Kirche in "des Wirtha vörderste Stuben" der Gottesdienst abgehalten. Ochsenwirt war damals Hans Jerg Kopp, gebürtig von Unterhaugstett. Durch seine Verheiratung mit der jüngsten Tochter des Ochsenwirts Schneider war er hierhergekommen und der erste ansässige Kopp geworden. Ein Enkel dieses, Johann Jakob Kopp, erbaute 1799 den neuen Ochsen (17a) auf den Grundmauern einer von seinem Vater abgebrochenen Scheuer, (Hauptstr. 10.).

18) Das Schulhaus war 1835 vergrößert und mit dem Mesnerhaus zusammengebaut worden (s. Heimatbl. S. 23 u. 24).

19) Im Güterbuch von 1857 heißt es: Ein Gemeindebackhaus mit Obstdörre unten im Dorf, worin zugleich ein Lokal zur Kinderschule eingerichtet worden ist. Der Bauplatz wurde 1841 gekauft und 1842 das Haus gebaut. Seitdem besteht hier die Kinderschule.

20) Seit wann das Schafhaus im Besitz der Gemeind ist, konnte noch nicht ermittelt werden. Fest steht nur, daß es im Steuerbuch von 1658 als einziges im Besitz der Gemeinde befindliches Gebäude aufgeführt wird.

21) Das Haus Oehlschläger ist noch nicht da; es wurde erst 1858 gebaut.